

WARZENBEISSER

Landwirtinnen und Landwirte beobachten Pflanzen & Tiere

Heuschrecken-Bulle mit Biss



Der Warzenbeißer ist ein großer und kräftiger „Heubock“. Hier ein männliches Exemplar.



Das Bild zeigt ein Weibchen mit der langen Eilegeröhre am hinteren Körperende.

Ein bulliger Typ

Die Art kann von Aussehen und Größe nur mit der Zwitscherschrecke oder dem Grünen Heupferd verwechselt werden – ihnen fehlt aber die kontrastreiche Flügelzeichnung des Warzenbeißers.

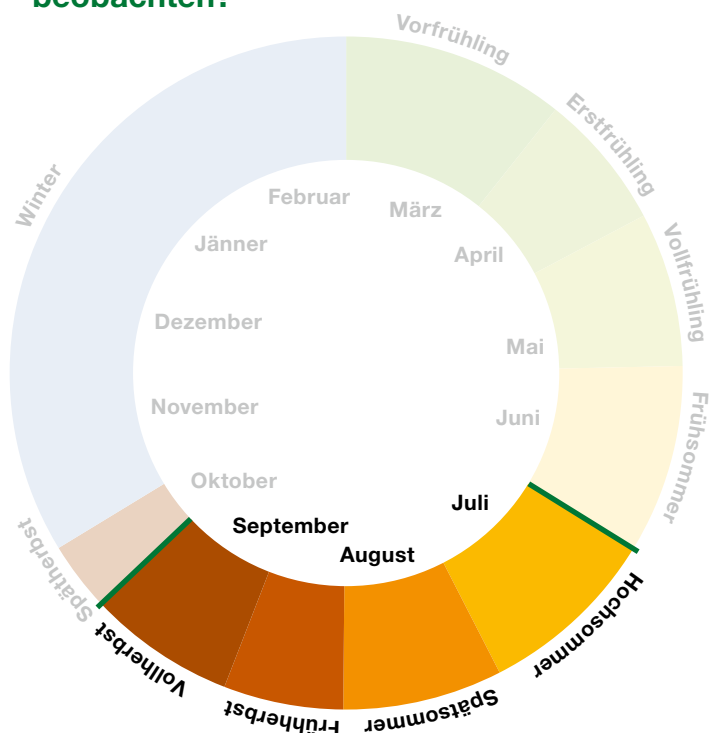
3 Top-Merkmale:

- 3– 4 cm Körperlänge mit gedrungener Gestalt, großem Kopf und kräftigem Nacken; Flügel sind länger als der Körper; Körperfärbung besteht aus unterschiedlichen Grün- und Brauntönen, die Unterseite ist gelblich
- die Vorderflügel weisen unscharf begrenzte, dunkle, würfelige Flecken auf
- sehr lauter und ausdauernder Gesang der Männchen („zick“); lange, leicht aufwärts gebogene Legeröhre der Weibchen (kein Stachel), die bis zu 2,6 cm lang werden kann

Der gesellige Dauersänger

Der Warzenbeißer ist schon aufgrund seiner Größe für aufmerksame NaturbeobachterInnen optisch gut wahrzunehmen. Noch einfacher ist es, dem Gesang der Männchen zu lauschen. Zum Anlocken des Weibchens versammeln sich Männchen manchmal zu „Gesangsvereinen“. Das laute Gezirpe klingt hell

Wann kann man den Warzenbeißer beobachten?



und scharf und kann die Geräuschkulisse einer Wiese dominieren. Er wird bei Sonnenschein und einer Temperatur von mehr als 20° C ausdauernd, minutenlang vorgetragen. Scheucht man die Tiere auf, fliehen sie in langen, froschartigen Sprüngen. Die meisten erwachsenen Tiere gibt es im August.

Kurioses

- Nimmt man einen Warzenbeißer in die Hand, entlässt er aus der Mundöffnung zur Abschreckung ein paar Tropfen Verdauungssaft. Dieser soll – ähnlich wie der Saft des Schöllkrauts (Warzenkrauts) – durch seine ätzende Wirkung Warzen zum Verschwinden bringen. Ausprobieren!
- Ein Weibchen kann mehrere hundert Eier legen. Die Eier werden in kurzrasigem Boden abgelegt und können – bei schlechter Witterung – bis zu sieben Jahre im Boden überdauern. Nach dem Schlüpfen aus dem Ei muss das Tier sieben Larvenstadien durchleben.

Megastar der Magerwiese

Der Warzenbeißer lebt im mageren Grünland, das heißt, die Flächen werden nicht oder wenig gedüngt, höchstens zweimal gemäht oder extensiv beweidet. Dort gehört er zu den größten und dominierenden Insekten überhaupt. Er bevorzugt dabei sonnige Standorte, die oftmals dichterwüchsige Stellen, aber auch offene und steinige Flecken aufweisen. Moore und Feuchtwiesen werden auch von ihm besiedelt. Am häufigsten findet man das Tier im Berggebiet. Funde der Art sind bis über 2.000 m Seehöhe bekannt. Im Intensivgrünland oder in Ackerbaugebieten lebt er nicht, daher ist er in vielen Tieflandregionen verschwunden.

Fressgewohnheiten – kräftiger Biss

Warzenbeißer besitzen kräftige Mundwerkzeuge und fressen Pflanzen, noch lieber aber andere Tiere. Das heißt, sie sind Gemischtköstler. Sie überwältigen auch Tiere, die fast so groß sind wie sie selbst. Auch Kannibalismus wurde beim Warzenbeißer beobachtet. Fängt man einen Warzenbeißer mit der Hand ist etwas Vorsicht angebracht – seine Kiefer beißen mit Leichtigkeit durch unsere Haut.

Magere Aussichten

Der Warzenbeißer ist eine ausgezeichnete Zeigertierart für extensiv bewirtschaftete Halbtrockenrasen, Magerwiesen und Streuwiesen. Neben der Intensivierung stellt auch die Nutzungsaufgabe eine Gefahr dar. Die Mahd mit Kreiselmähern führt zu sehr hohen Sterblichkeiten dieser Heuschrecken. Untersuchungen haben ergeben, dass Heuschrecken dieser Größe zu über 80 % die genannte Mahdtechnik nicht überleben.

FÜR BESONDERS INTERESSIERTE

Deutscher Name: Warzenbeißer
Wissenschaftlicher Name: *Decticus verrucivorus*
Ordnung: Heuschrecken
Familie: Laubheuschrecken
Rote Liste Österreich: nicht gefährdet, stellenweise sehr selten geworden
Verbreitung: in allen Bundesländern
Höhenverbreitung: von den Tallagen bis über 2.000 m Seehöhe



Eine Larve des Warzenbeißers vor der Häutung zum erwachsenen Tier – erkennbar an den Flügelstummeln.



Seine kräftigen Kiefer beißen auch durch menschliche Haut.



Die Körperfärbungen sind bei Heuschrecken generell etwas variabel – hier ein Warzenbeißer-Weibchen mit rötlichen Farbtönen.